Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

27.5.1843 (No. 142)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 142. Samstag, den 27. Mai 1843.

Baden.

* Karlsruhe, 26. Mai. Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Großherzogin Stephanie sind heute früh um halb 9 Uhr zum Besuch bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Residenzschlosse abgestiegen. Abends um 6 Uhr haben Höchstdieselben auf der Eisenbahn Sich nach Mannheim zurückbegeben.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Nach böhmischen Blättern brach in dem an der preußisch-schlesischen Gränze in Böhmen gelegenen Markte Neubrädek am 9. Mai unter heftigem Sturmwind Feuer aus, welches 47 meist hölzerne Häuser, nebst Wirthschaftsgebäuden verzehrte. Zwei Personen wurden lebensgefährlich beschädigt. Die Bewohner der abgebrannten Häuser, welche im ersten Schlummer lagen, retteten kaum das nackte Leben und die ohnehin armen Neubrädeker sind jetzt vollends an den Bettelstab gebracht.

♂ Wien, 21. Mai. (Korresp.) Der Sommeraufenthalt des Fürsten Metternich in Ischl wird mit 1. Juli daselbst beginnen. Da nebst Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin auch Se. königl. Hoh. der Erzherzog Franz Karl und Gemahlin dahin gehen, so ist diesem Kurplatze eine der glänzendsten Badezeiten zu versprechen. — Ausser den Ernennungen der Grafen Colloredo, Rechberg und Kufstein sind die Besetzung der übrigen erledigten Posten und angedeuteten Veränderungen blos erst als muthmaaßlich zu betrachten. — Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen, gegenwärtig im königl. dänischen Dienst und möglicher Weise einst Thronerbe von Dänemark, ist über Salzburg hierher gekommen und im Gasthofe zum römischen Kaiser abgestiegen. — Die neuen Postverträge üben einen erfreulichen Einfluß auf den Briefverkehr; es stellt sich recht deutlich als verläßlicher Grundsatz des Postwesens heraus, je größer die Erleichterungen in Hinsicht auf Verbindung und Briefgebühr, desto größer der Verkehr. Die Briefe gleichen in dieser Beziehung ganz der Waare, die desto größern Absatz hat, je wohlfeiler sie zu stehen kömmt. Es ist fast als gewiß anzunehmen, daß, wenn Preußen den bisherigen Postkonventionen beitreten sollte, noch manche Vereinfachung in den zur Zeit geschehenen Anordnungen eintreten wird.

Preußen. Berlin, 20. Mai. An mehreren Orten werden Petitionen um Oeffentlichkeit der Sitzungen des Oberzensurgerichts vorbereitet. Gewiß würde das Vertrauen in die Unparteilichkeit des Oberzensurgerichts dadurch bedeutend gefördert werden; es läßt sich aber von diesen Petitionen kaum ein Erfolg erwarten, so lange nicht überhaupt die Oeffentlichkeit der gerichtlichen Verhandlungen zum Prinzip erhoben ist. Die Bedenken, welche man gegen die Oeffentlichkeit überhaupt anzuführen pflegt, würden bei den Sitzungen einer Behörde, wie das Oberzensurgericht, sicher in doppeltem Maaße geltend gemacht werden. (Fr. O. P. A. Z.)

Bayern. ☽ München, 23. Mai. (Korr.) Die Feier des 26. Mai, als des 25jährigen Verfassungsjubiläumstages, wird eine doppelte seyn. Am Haupttag, dem 26., wird Gottesdienst stattfinden, vielleicht auch ein gemeinschaftlicher Ausflug der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten nach einem der benachbarten Vergnügungsorte während der Nachmittagsstunden. Am 27. wird dann, wie man hört im königl. Odeon, ein großes Essen stattfinden, an welchem alle Mitglieder sowohl der ersten, als der zweiten Kammer, sowie viele Gäste aus der vornehmen Welt und höhere Beamte Theil nehmen werden. Indessen ist auch in dieser Beziehung Näherem erst noch entgegenzusehen, indem wenigstens die Kammer der Abgeordneten in einer geheimen Sitzung, welche heute nach der öffentlichen folgen soll, erst beschließen wird, was sie ihrerseits zu thun beabsichtigt. So viel ist gewiß, daß die Jubiläumsfeier weder hier, noch in den Provinzen als eine allgemein öffentliche begangen wird.

Hannover. Hannover, 18. Mai. Die Militärbevollmächtigten der zum 10ten Bundesarmeekorps gehörenden deutschen Bundesstaaten haben ihre seit dem 2. dieses in unserer Residenz unter dem Vorsitze des königlich hannover'schen Generalmajors von Linsingen gehaltenen Sitzungen jetzt beendigt. Der Gegenstand der Berathungen war die im nächsten Herbste bevorstehende Konzentrirung sämmtlicher Truppen des 10ten Bundesarmeekorps (28,000 Mann) in der Nähe von Lüneburg. Die Konzentrirung wird gegen Ende des Monats September stattfinden. Die von dem ganzen Armeekorps größtentheils zu tragenden Kosten werden auf die verschiedenen Kontingente nach Verhältniß vertheilt. Die Infanterie wird während der Uebungen ein bleibendes Standlager beziehen; die Kavallerie, die Artillerie und die Ingenieurtruppen werden kantoniren. Den Offizieren wird vom Tage des Ausrückens an bis zur Beendigung der Konzentrirung eine tägliche Zulage vergütet werden. Die holstein-lauenburgischen und lübeckischen Truppen werden bei Boitzenburg über die Elbe gehen und zwar mittelst einer Fähre, da die Errichtung einer Pontonbrücke aus mehreren Gründen nicht thunlich ist. (H. C.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 25. Mai. Einundzwanzig Kanonenschüsse verkündeten heute Vormittag ein für das großherzogliche Haus, so wie für das ganze Land, freudiges Ereigniß: J. kön. Hoh. die Frau Prinzessin Karl von Hessen sind heute früh 2¼ Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin, so wie die neugeborene Prinzessin befinden sich so wohl, als es die Umstände immer erwarten lassen. (Gr. H. Z.)

Erbach, 23. Mai. Se. Durchl. der Erbprinz und Ihre Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha sind zum Besuch der hiesigen hochgräfl. Familie heute dahier angekommen und im gräfl. Residenzschlosse abgestiegen. Das durchl. Fürstenpaar traf, von Paris und Karlsruhe kommend, um 8 Uhr Abends dahier ein und wird morgen oder übermorgen die Reise nach Koburg fortsetzen. (Gr. H. Z.)

Königreich Sachsen. Dresden, 19. Mai. Die heutige Sitzung der ersten Kammer war einem sehr interessanten und wichtigen Gegenstande gewidmet, nämlich dem Beschlusse der zweiten Kammer, ihre am 23. Jan. d. J. mit so großer Majorität und nach zehntägiger Berathung gefaßten Beschlüsse: die Regierung zu ersuchen, 1) daß dieselbe einen andern, auf den Grundsatz der Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und des Anklageprozesses mit Staatsanwaltschaft gebauten Entwurf einer Strafprozeßordnung wo nicht eher, doch spätestens am nächsten Landtage vorlege; 2) gleichzeitig bei Vorlegung eines solchen Entwurfs die im Besitze von Privatpersonen und Korporationen befindliche Kriminalgerichtsbarkeit zurücknehme, — als ständische Anträge an den König zu bringen u. hierzu den Beitritt der ersten Kammer zu veranlassen. Die mit der Begutachtung beauftragte dritte Deputation der ersten Kammer hat sich in ihrer Mehrheit aus formellen Gründen gegen diesen Antrag der zweiten Kammer erklärt und daher der ersten Kammer angerathen, demselben nicht beizutreten. Dieser gutachtliche Antrag wurde heute von der ersten Kammer mit 24 gegen 17 Stimmen angenommen und somit der Beitritt zu den Beschlüssen der zweiten Kammer abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wurde ein Separatvotum eines Mitgliedes der berichterstattenden dritten Deputation, des Bürgermeisters Ritterstädt. Dasselbe bezweckte eine Vereinigung der sich entgegenstehenden Ansichten durch eine Modifizirung der Beschlüsse der zweiten Kammer in Ansehung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit. (D. A. Z.)

Belgien.

In Arlon ist jetzt ein neues Opfer des Aktienschwindels dem Gericht verfallen. Ein Agent der brüsseler Bank hat mit einem Passivum von fast 1 Mill. Fr. Bankrott gemacht, wovon ihrer Kasse allein 372,000 Fr., einer Sparkasse 80,000 Fr. ꝛc. fehlen. Anscheinender Reichthum machte auch diesen Betrug möglich. Er hat ein ungemeines Aufsehen erregt und wird jetzt vor den Assisen in Namur verhandelt. Der Agent heißt Garnier.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Briefe aus Macon melden, daß die Einwohner Hrn. v. Lamartine bei seiner bevorstehenden Rückkehr mit einem großen Volksfeste, welchem Deputationen aus allen Theilen des Departements der Saone und Loire beiwohnen werden, empfangen wollen. Unter Anderm werden Anstalten gemacht zu einem großen Gastmahl unter freiem Himmel für 20,000 Menschen. Alle politischen Meinungsschattirungen werden bei dieser Ovation vertreten seyn. (A. Z.)

§† Paris, 22. Mai. (Korresp.) Die Deputirtenkammer bewilligte gestern einen nachträglichen Kredit von 4 Millionen (nicht 14, wie es irrthümlich geheißen) für die Eisenbahn nach Rouen. — Der Bey von Tunis hat an den französischen Kriegsminister das Gesuch gestellt, ihm einen Obersten zur Bildung seiner Infanterie zu schicken. Der Oberstleutenant Lavelaine-Maubeuge ist zu diesem Zwecke nach Tunis abgegangen. — Die Bolzen oder Riegelnägel einer Brücke, über welche der orleanser Schienenweg nicht weit von Artenay geht, wurden gestern in der Nacht von Uebelthätern weggeschafft, und wenn die Bahnwärter es nicht noch zu rechter Zeit wahrgenommen hätten, so hätte sich ein Unglück ereignen müssen. Ein erneuter Grund zur unabläßigen größten Aufmerksamkeit und Wachsamkeit von Seiten der Bahnverwaltungen u. Bahnangestellten. — Deputirtenkammersitzung. Die Unpäßlichkeit des Hrn. Finanzministers verhinderte den Hrn. Schützenberger, seine auf heute bestimmten Anfragen wegen des Rhone-Rheinkanals an denselben zu stellen; er wird nun dies künftigen Freitag thun. Da heute wenigstens einige hundert Abgeordnete in der Kammer waren — Samstag zählte man keine 80, so daß eine Abstimmung auf heute verschoben werden mußte — entwickelte Hr. d'Angerville seinen für den Landbau, namentlich im Süden Frankreichs, so wichtigen Antrag wegen der künstlichen Bewässerung [irrigation — Berieselung], resp. Abänderung der ihr vielfach entgegenstehenden gegenwärtigen Gesetzgebung. Der Minister der Staatsbauten antwortete ihm, er habe nichts dawider, daß der Antrag in Betracht gezogen werde, behalte sich aber vor, die einzelnen Bedenken der Regierung bei der Dis-

---

Die Abenteuer einer Nacht.

Eine Skizze von Th. Mügge.

(Fortsetzung.)

Haltet den Schurken fest, der sich hier eingeschlichen hat! rief Tadeo mit Heftigkeit. — Wachen herbei! schrie der Herr. Wo ist das Papier; her mit dem Papier, ich will es wieder haben! O Herr des Himmels! Halt! halt!

Der König stirbt! schrie Tadeo, Hülfe herbei! Ein verwirrter Haufe der Glieder dieser seltsamen Gesellschaft drängte sich um den Kranken, der ohne Regung in den Armen des Leibarztes lag.

Wie steht es, Sennor Castillo? fragte Tadeo. — Der Arzt ließ die Hand los, an der er nach dem Pulsschlag gefühlt. Es ist eine plötzliche Lungenlähmung, Exzellenz, sagte er. Es war zu erwarten. Alles ist vorüber.

Fort denn! rief der schwarze Herr; plötzlich aber fiel sein Auge auf Frederico, der von mehreren Männern festgehalten wurde und, da er einsah, daß es Unsinn war, Widerstand zu leisten, sich ganz ruhig verhielt. Sennor Tadeo warf einen unheilverkündenden Blick auf ihn, dann öffnete er ihm den Mantel, sah den zerrissenen Rock an und sagte: Leugnen kannst Du nicht, Bube, der Beweis Deiner Schuld ist in meinen Händen. Verräther! Dir soll die gerechte Strafe werden; den Strick, den Du verdient hast, sollst Du schnell empfangen. Wer ist der Mensch?

Geronimo drängte sich herbei. Wie, sagte er, ist das nicht Sennor Frederico, der junge Advokat, bekannt genug in den Kaffeehäusern als ein Exaltado der gröbsten Sorte, ein Spötter der ärgsten Art, ein Verbreiter fluchwürdiger Grundsätze?

Ich dachte es wohl, lächelte der schwarze Herr, nur ein solcher gewissenloser Bösewicht kann sich zu dergleichen gebrauchen lassen und sich hier einschleichen, was an und für sich schon den Tod verdient. Fort mit ihm, ruft die Wache herbei, in's Gefängniß, in die geheimen Kerker! Laßt diesen Menschen in Ketten legen, rief er den eintretenden Soldaten zu; Niemand soll sich ihm nahen; ich werde selbst weiter über ihn bestimmen.

In kurzer Zeit befand sich Frederico in einem finstern, kleinen Gewölbe, auf feuchtem Stroh und mit einer starken Kette um Hand und Fuß an die Mauer geschlossen. Tiefe Finsterniß war rund umher, und wie er saß und über sein Schicksal nachdachte, kam ihm Alles wie ein schwerer, entsetzlicher Traum vor. Aber vergebens rieb er sich die Stirn, die Gespenster wollten nicht entweichen, und die Wahrheit trat mit allen ihren Schrecken vor ihn hin, als er den Kopf an die dumpfigen Steine stieß, indem er sich aufzurichten suchte. Was hab' ich gethan! murmelte er; welchem furchtbaren Verhängniß bin ich überantwortet, und Alles, Alles der rosigen Dame wegen! Rosaura! ach, um derenthalben ich nun sterben soll! — Er dachte weiter nach und wurde immer muthloser. Was hatte er auch zu erwarten? Wen kannte er? Wer nahm sich seiner an? Welcher Freund drang bis zu ihm? Der Einzige, von dem er es hätte erwarten können, Geronimo

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

kussion selbst geltend zu machen. Die Kammer beschloß, den Antrag in Erwägung zu nehmen; derselbe wurde zur weitern Prüfung in die Abtheilungen gewiesen. Dann wurde die Diskussion über den Gesetzentwurf wegen der parisrouener Eisenbahn, resp. Zahlung des letzten Theils des Staatsbeitrags an die Gesellschaft, wegen der nun erfolgten Beendigung der Bahn eröffnet. Bei Abgang der Post dauerte die Sitzung noch fort.

* Paris, 23. Mai. Durch Ordonnanz des Königs, d. d. Neuilly, 21. Mai, auf den Bericht des Ministers Staatssekretärs im Departement der Finanzen wird Hr. Legrand, Generaldirektor der Verwaltung der direkten Steuern, zum Generaldirektor der Verwaltung der Forsten an des verstorbenen Hrn. Bresson Stelle ernannt; ferner Hr. Magnier de Maisonneuve, Staatsrath, Direktor des äussern Handels im Ministerium des Ackerbaues und des Handels, zum Generaldirektor der Verwaltung der direkten Steuern an Hrn. Legrand's Stelle. — Durch Beschluß des Finanzministers vom 22. Mai wird Hr. Dubost, Chef bei der Verwaltung der Posten, zum Unterdirektor an die Stelle des zum Direktor des äussern Handels im Ministerium des Ackerbaues und Handels ernannten Hrn. Lavallée ernannt. — Die Prinzessin Klementine und ihr Gemahl Prinz August von Sachsen-Koburg sind am 19. zu Brest angekommen. Sämmtliche Behörden und eine große Menge kamen ihnen entgegen. Das hohe Paar wurde in Anreden vom Seepräfekten und vom Maire bekomplimentirt. Am Tag darauf reisten sie auf dem Dampfer „Pluto" nach Lissabon ab.

§† Paris, 24. Mai. (Korresp.) Deputirtenkammersitzung. Große Leere auf den Bänken. Der allgemeine Namensaufruf wurde (zur moralischen Ahndung der Ausgebliebenen) verlangt; aber vergebens. Entwicklung des Antrags des Hrn. v. St. Priest über die Feldwächter (Gardes champêtres), welcher bezweckt, dieselben unter die Leitung eines Vorstandes zu stellen, der im Hauptort des Kantons seinen Sitz aufzuschlagen hätte; dabei soll aber die Gemeindebehörde eine Oberaufsicht über sie ausüben. Beschluß der Kammer: Den Antrag in Berücksichtigung zu nehmen. Tagesordnung. Debatte über die algier'sche Kreditbewilligungsfrage. Hr. Manuel meinte, Algier richte die französischen Finanzen zu Grunde, lähme den französischen Einfluß in Europa und verhindere die Vollendung der Staatsbauten im Innern von Frankreich; nichts desto weniger stimmte derselbe nicht dafür, den Besitz aufzugeben; gleiche aber freilich die Zukunft der Vergangenheit, so wäre es ein Glück für Frankreich, der Eroberung zu entsagen. Der Redner stimmte schließlich gegen die Bewilligung der Summe. Hr. v. Corcelles hielt eine Rede, die sich in einem ganz entgegengesetzten Sinn aussprach; er bewilligte nämlich von ganzem Herzen den verlangten nachträglichen Kredit. Hr. G. v. Beaumont bewilligte ebenfalls die geforderte Summe, tadelte aber den Kriegs- und Kolonisationsplan; man solle nicht blos den Sturz Abd el Kader's verfolgen; das bisher befolgte System erheische, um zu gelingen, 2 — 300,000 Mann in Algerien; die letzten Berichte aus Konstantine gäben zu vielen Zweifeln Anlaß über die Angemessenheit des befolgten Kriegssystems. Die Sitzung dauerte bei Abgang der Post noch fort. — In spanischen Effekten wird jetzt an der Börse wieder wenig geschlossen. Die Aufträge aus Deutschland fehlen und der schnelle Ministerwechsel in Spanien ist auch nicht geeignet, großes Vertrauen in die spanischen Finanzen einzuflößen.

Großbritannien.

London, 18. Mai. Die Puseyiten, welche die sichtbare Kirche zur einzigen Quelle des durch Christum gewordenen Heils machen und alle nicht in ihr Stehenden als verloren betrachten, so daß sie den Katholiken näher stehen, als den englischen Dissentern und der protestantischen Kirche in Deutschland, konnten es dem Herzog von Sussex selbst im Tode nicht vergessen, daß er sein Leben lang als ächter Whig von der alten Schule ein Fürsprecher der religiösen Freiheit und der Emanzipation von Katholiken, Dissentern und Juden war. Deswegen ist auch ein Nachruf ihres Organs an ihn voll von Bitterkeit. „Allerdings," sagt dieses Blatt, „gehören seine irdischen Ueberreste nicht in die Gruft seiner Väter, sondern auf den gemeinen Kirchhof, wo auch der Deist Richard Carlile modert." — Die Viehseuche, die während des letzten Winters im vereinigten Königreich Tausende von Stücken Viehs hinraffte, wüthet noch immer mit großer Heftigkeit, besonders in Südschottland.

London, 19. Mai. Liverpool ist abermals von einer schlimmen Feuersbrunst heimgesucht worden, indem neben der Börse, trotz der rasch herbeigeeilten Hülfe, drei große Magazine, worin 5000 Ballen Baumwolle lagen, ein Raub der Flammen wurden. Die Explosion eines Vorraths Salpeter, welcher in einem der Keller lag, veranlaßte den Brand, dessen Schaden auf 80,000 Pf. St. geschätzt wird. — Eine früher vom „Suffolk Herald" gemachte Mittheilung, die nur wenig Glauben fand, ist jetzt amtlich bestätigt worden. Ein Unbekannter schrieb nämlich an das Schatzamt, er habe zwar von seinem offenkundigen Geschäft die Einkommensteuer bezahlt, treibe aber noch einen ausgedehnten Schmuggelhandel und da sein Einkommen aus dieser Quelle groß sey, so drücke ihn das Gewissen, weil er über dieses Einkommen keine Angabe gemacht habe; um nun dieser Gewissensbisse los zu werden, übersende er beiliegenden Betrag für 3 Jahre mit 14.000 Pf. St. in Schatzscheinen. Alle Bemühungen zur Entdeckung des gewissenhaften Schmugglers, dem sein Handwerk, nach der übersandten Summe zu schließen, jährlich etwa 150,000 Pf. St. abwerfen muß, waren bisher erfolglos. — Auf der Eisenbahn zwischen Stockport und Manchester sind die Preise erhöht worden; dies erregte aber so große Unzufriedenheit, daß sofort Versammlungen gehalten wurden und die Bildung einer Gesellschaft beschlossen worden ist, welche einen äußerst billigen Eilwagendienst zwischen beiden Städten einrichten wird. — In mehreren Theilen des Landes werden jetzt Versammlungen gehalten, deren Zweck die Erlassung von Petitionen an das Parlament um Trennung des Staates und der Kirche ist. — Man erfährt jetzt, daß der s. g. Baron Andlau wegen Kränklichkeit seine Stelle bei'm Herzoge Karl von Braunschweig aufgegeben und daß dieser ihm eine lebenslängliche Pension zugesichert hat.

Spanien.

Madrid, 16. Mai. (Korresp.) Das neue Kabinet soll eine ehrerbietige Note an den Papst gerichtet, darin die Lage der Dinge, wie sie sich seit der Umwälzung in Spanien gestaltet, dargestellt u. bemerkt haben, daß jetzt der Augenblick herangerückt sey, mit dem römischen Hofe sich wieder auszusöhnen. — In der heutigen Sitzung der Senatskammer wurde der §. 5 des Adresseentwurfs mit 6 gegen 12 Stimmen angenommen; bekanntlich bezieht sich dieser §. auf die barcelonaer Angelegenheiten. — Aus Burgos wird unter'm 10. d. gemeldet, daß dort, angeblich in Folge einer entdeckten carlistisch-christinischen Verschwörung, 60 Arrestationen vorgenommen werden sollten, die aber vom Ayuntamiento verhindert worden seyen. Ein Artillerieoffizier soll der Angeber seyn. — Gen. Linage hat seine Entlassung eingereicht; sie ist aber nicht angenommen worden.

§† In Barcelona ist am 15. Mai ein Te Deum gehalten worden, als Danksagung für die Ernennung des neuen und die Entlassung des frühern Kabinets.

* Paris, 23. Mai. Aus Madrid sind (durch den Telegraphen) folgende Nachrichten vom 20. d. M. eingelaufen: Da der Regent die Absetzung der Generale Linage und Zurbano nicht unterzeichnen wollte, so hat gestern das Ministerium Lopez seine Entlassung gegeben, welche angenommen wurde. Hr. Gomez Becerra, der Präsident des Senats, hat alsbald die Bildung des neuen Kabinets übernommen. Die Finanzen sind Hrn. Mendizabal anvertraut. — Der Kongreß hat am 19. mit Einhelligkeit, 3 Stimmen ausgenommen, erklärt, daß die abgetretenen Minister sein Vertrauen bis zum letzten Augenblick verdient haben. — Der Kongreß hat gestern eine Adresse an den Regenten votirt, um ihm Erlassung einer Amnestie anzuempfehlen; ebenso hat er Danksagungen an das abgetretene Ministerium votirt. — Um die ganze Wichtigkeit des hier gemeldeten Vorgangs recht zu würdigen, muß man sich die Umstände vergegenwärtigen, unter denen Hr. Lopez den schwierigen Auftrag der Bildung eines Kabinets angenommen gehabt haben soll. Da man sehr lange den Glauben nährte, der Regent lasse sich, anstatt den Rathschlägen seiner verantwortlichen Minister zu folgen, durch eine kleine Anzahl Personen aus seiner nächsten Umgebung, durch eine s. g. Camarilla, leiten, so soll Hr. Lopez bei seiner Amtsübernahme es zu einer ausdrücklichen Bedingung gemacht haben, daß jene Personen von den Posten, welche sie inne hatten, entlassen, und durch eine Trennung vom Regenten unfähig gemacht würden, ihm Rath in Bezug auf Regierungsmaaßnahmen zu geben. Das Daseyn dieser Bedingung, welche vielleicht eine unerläßliche von Seite des Hrn. Lopez war, und welche keineswegs ohne Vorgang in andern Ländern sowohl, wie in Spanien dastand, wurde von vielen Personen bezweifelt; allein kein Zweifel kann jetzt mehr seyn, daß die Entlassung der Camarilla einen Theil der Politik des Hrn. Lopez bildete, obwohl das sich fragt, ob der Regent sein Wort Hrn. Lopez gebrochen hat, oder aber, ob Hr. Lopez, anstatt offen Spiel zu spielen, ehe er in's Amt trat, seine Absichten verhehlte und alsdann, den Regenten überrumpelnd, einen Ausbruch des Zorns und der Entrüstung hervorgerufen hat, welcher nun eben in der Amtsaufgebung der neuen Minister ausgegangen ist.

Türkei und Aegypten.

In einem Schreiben aus Jerusalem im londoner „Globe" heißt es: Die hiesigen Märkte und Bazars sind jetzt mit allen Lebensbedürfnissen überfüllt und der Verkehr ist lebhaft. Die Stadt ist im Ganzen ruhig und friedlich; nur selten hört man von Räubereien oder Raubanfällen. Das heilige Grab, welches ein Ort der Verehrung seyn sollte, ist leider zu einem Marktplatze, zu einem Orte des Zanks und Haders, des Blutvergießens und Mordens herabgewürdigt worden. Am letzten Sonntage nämlich, während die Griechen in Prozession um das Grab zogen, wurden sie von den anwesenden Armeniern verhöhnt, welche sogar auf die Prozession spieen. Dies veranlaßte einen blutigen Kampf, worin drei Männer gefährlich verwundet und für todt weggetragen wurden. Ein Kind ward zu Tode gedrückt. Das türkische Militär wurde aufgeboten und der Tumult nur mit Mühe gestillt. Den ganzen Tag über waren die zum Grabe führenden Straßen mit Soldaten besetzt und in der Kirche selbst standen starke Wachen. Man kann sich denken, welchen Eindruck solches Treiben der Christen auf die Juden und Mahomedaner macht.

Baden.

Freiburg, 25. Mai. In den jüngsten Tagen war uns hier ein seltener Kunstgenuß beschieden: Hr. Maler Dürr aus Villingen hatte in der aula academica ein von ihm für die Kirche in Oberhammersbach zu Rom verfertigtes Altargemälde aufgestellt und dem Publikum Gelegenheit gegeben, eine Achtung vor den Kunstleistungen der Gegenwart zu gewinnen, wie sie das, was bis jetzt in dem hiesigen Kunstverein aufgestellt worden, kaum entfernt begründen konnte. Der Gegenstand, den Hr. Dürr in seinem Gemälde dargestellt hat, ist der heilige Gallus, am Bodensee das Evangelium predigend. Mit dem angezeigten großen Altargemälde hatte Hr. Dürr in der aula academica noch 3 kleine Bilder aufgestellt. Der Gegenstand des einen ist Christus am Kreuze, das andere stellt den Christtag in einer schwarzwälder Familie dar; das dritte

---

— er sprach mit Bitterkeit den Namen aus —, der hatte ihn ja selbst verrathen und that sicher noch mehr, um die Mächtigen zu versöhnen und den eigenen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Der König war todt, sein Nachfolger, der apostolische Herrscher, der Freund und Vertheidiger der Inquisition, deren Herstellung seit Jahren das Losungswort aller bürgerlichen Unruhen war, und der schwarze Herr, der mächtige, der gewaltige, den er mißhandelt, in dessen Haus, in dessen Liebe er sich feindlich gedrängt, der nach Rache lechzte, die ihm leicht war, — madre de Dios! was hatte er zu erwarten? Er hörte schon die achtzig Pfund schweren Ketten in den tiefen unterirdischen Kerkern des Inquisitionspalastes klirren, wohin nicht Sonne, nicht Mond dringt; er sah schon das Martergewölbe, die fürchterlichen Maschinen, die Schrauben und Gewichte, die Leitern und Streckbetten, den brennenden Schwefel, der langsam auf seine Füße und Arme träufelte, und die höllischen gelben Gewänder, die Flammenmützen, die Masken der Vermummten. Er krümmte sich ächzend, als fühlte er wirklich alle die markdurchbohrenden Schmerzen; er dachte an Arguelles, den Göttlichen, der sie sämmtlich überstanden, an die gelähmten Glieder des großen Bürgers und wie er ihn gesehen, ein wandelnder Leichnam, der aus der Gruft gestiegen, und stieß einen angstvollen Seufzer aus, als jetzt die Riegel klirrten und die schweren Schlösser an der Thür knarrten; dann schloß er die Augen vor dem hellen Lichtschein; wie er sie wieder aufschlug, stand der schwarze Herr bei ihm. Mit seinen stechenden Augen blickte er auf den Gefesselten nieder, der still auf dem Stein saß. Dies schweigende Anschauen dauerte einige Minuten. Ich komme, sagte Sennor Tadeo endlich mit gedämpfter Stimme, um einige Fragen an Euch zu thun. Beantwortet Ihr sie aufrichtig, so kann es leicht seyn, daß die Thür sich vor Euch öffnet; lügt Ihr und leugnet, so will ich — merkt es wohl — schnell dafür sorgen, daß Ihr nie wieder Böses thun könnt. — Ich that nichts, was sich mit Recht so nennen läßt, erwiderte Frederico: meine Schuld liegt allein in den seltsamen Umständen.

Welche sind diese? fragte der schwarze Herr schnell. — Frederico schwieg.

Kennt Ihr mich, Sennor? fragte der Andere streng. — Nein, sagte der Student.

So hütet Euch, mich kennen zu lernen. Wie kamt Ihr in den Schrank, in welchem ich Euch versteckt fand? Und wo ist das Papier, das Ihr mir entwendet habt? War es Zufall? Waren es seltsame Umstände? Welche waren es? Haben Abenteuer oder besondere Absichten Euch dorthin geführt? Gehört Ihr zu einer geheimen Verbindung? Schickte man Euch ab, mich zu belauschen? Man hat ein Dolchmesser in dem Schranke gefunden; wolltet Ihr mich ermorden? Er machte eine Pause bei jeder Frage, aber Frederico beantwortete nur die letzte mit einem festen Nein! Nun denn, sagte der schwarze Herr lebhafter, erklärt Euch. Wenn Sie kein politischer Verbrecher sind, keine gefährlichen Absichten Sie leiteten, nehmen Sie mein Wort, Sennor, ich verspreche Ihnen — und ich verspreche nichts, was

ist das Bildniß einer Italienerin. Es sind auch diese Bilder erfreuliche Beweise der Kunstfertigkeit des Hrn. Dürr und es fand insbesondere die Darstellung des Christtages vielen Beifall. (F. Z.)

Vom Bodensee, 20. Mai. Das bayerische Dampfschiff „Konkordia" hatte gestern einen peinlichen Nachmittag auf dem Bodensee. Nach ein Paar heißen Mittagsstunden trat es um 2 Uhr mit einer Sängergesellschaft aus der appenzellischen Gemeinde Hundwyl und andern Reisenden den Weg von Lindau nach Rorschach an. Noch war der See im Augenblicke der Abfahrt des Schiffes ganz ruhig; aber als wir kaum die Hälfte unseres Weges erreicht hatten, flößte das Herannahen eines sturmvollen Gewitters dem Schiffskapitän so ernste Besorgniß für die beiden angehängten Schleppschiffe ein, daß er die Leitung der Schiffe nach der Einmündung des Rheines befahl. Ehe wir aber noch daselbst gelandet hatten, fuhr das Dampfschiff und das erste Schleppschiff auf eine Sandbank auf und riefen jetzt der Leitung des Schiffes gebieterisch ein „Halt" zu. Das Gewitter, das uns zwar schon erreicht hatte, bevor wir diese Lage eingenommen, brach jetzt mit furchtbarer Größe los. Die Sorge galt nun zunächst dem zweiten Schleppschiffe, das mit Holz beladen war und in der äußersten Gefahr stand. Ein Matrose des Dampfschiffes war einzig noch auf demselben. Da wurde auch noch der Steuermeister auf dasselbe abgeschickt, um ihm zur Rettung behülflich zu seyn. Kaum aber war er auf dem immer mehr schwankenden Schiffe angelangt, als es untersank und seine Ladung entleerte. Von den beiden Schiffern waren noch die Köpfe zu sehen. Bald indessen kamen auch wieder die beiden Borde des Schiffes zum Vorschein, an denen sich die zwei Schiffer so lange festhielten, bis es möglich war, dieselben zu retten und auf das Dampfschiff herbeizuholen. Unterdessen hatte aber auch hier unsere Angst und Gefahr sehr zugenommen. Alle Passagiere wurden in die Kajüten einquartirt, das Schiff schwankte, ungeachtet es festsaß, so stark, daß es keinem Menschen möglich war, sich stehend in der Kajüte aufzuhalten, und die Wellen schlugen so heftig an und über das Schiff, daß, ungeachtet die Oeffnungen geschlossen wurden, dennoch das Wasser von Zeit zu Zeit einstürzte. Von der Anwesenheit einer Sängergesellschaft war keine Spur mehr vorhanden. Die Freude, mit der sie des Vormittags die Mitreisenden auf dem Wege nach Lindau belebte, war in allgemeine Trauer und Abschiedsberechnungen von der Welt umgewandelt und hier und da durch ein heftiges Erbrechen gestört. Mehr als vier Stunden blieb das Schiff also stehen, bis es endlich, nach ungeheurer Bemühung, sogar nach der Entfernung seiner Ladung in ein zur Hülfe gerufenes Schiff, wieder flott gemacht werden konnte und allein den Weg nach Rorschach fortsetzte. Das erste Schleppschiff hingegen konnte nicht wieder von der Sandbank weggebracht, sondern mußte auf derselben stehen gelassen werden. Der Schiffskapitän und die Matrosen haben über die ganze Schreckensszene eine ausserordentliche Geschicklichkeit, Thätigkeit und Treue gezeigt. (Schwz. Z.)

* Ettenheim, 22. Mai. (Korresp.) Gestern wurde im Gasthaus zur Krone in Kippenheim ein Gastmahl gehalten, dessen Veranlassung ein zwar einfaches, aber segensreiches Werk ist. Seit undenklichen Zeiten litten die Niederungen und insbesondere die Waldungen der Gemeinden Mahlberg, Kippenheim, Kippenheimweiler, Nonnenweier, Allmannsweier und Dinglingen, so wie die schöne Forstdomäne Kaiserswald an einem hohen Grade von Versumpfung, welche den Ertrag dieser sonst sehr üppigen Forste beeinträchtigte. Ganz besonders trug die in unendlichen Krümmungen träg dahin fließende Undiz zu diesem Mißstande viel bei. Oft wurde versucht, demselben abzuhelfen; aber der Mangel an Einigkeit scheint diese Operation in größerer Ausdehnung immer unmöglich gemacht zu haben. Erst in neuerer Zeit ist es dem thätigen großh. Forstmeister Hrn. Grosholz zu Emmendingen, kräftig unterstützt durch den großh. Bezirksförster Hrn. Metzger zu Mahlberg, gelungen, ein freundschaftliches Zusammenwirken der betr. Gemeindevorsteher dahin zu erzielen, daß durch die Errichtung eines zweckmäßig angelegten Kanals von ungefähr 1000 Ruthen Länge eine großartige Entwässerungsanstalt eingerichtet wurde, welche auf den Ertrag der umliegenden etwa 3000 Morgen großen Waldungen in Masse und Qualität den günstigsten Einfluß üben wird. Die Vorstände der erwähnten Gemeinden, welche sich im Verlaufe der Verhandlungen über den vorliegenden Gegenstand auf eine wahrhaft ehrenwerthe und uneigennützige Weise benahmen, hatten in Folge der vielfachen Berührungen bei diesem Geschäfte Gelegenheit gehabt, sich näher kennen und achten zu lernen und wollten nun nach glücklich vollendetem Werke in nachbarlicher Freundschaft durch einige Stunden fröhlicher Vereinigung die zu Stande gekommenen freundlichen Beziehungen feiern. Sie versammelten sich zu einem Mahle, welchem die Bezirksbeamten von Lahr und Ettenheim, die bezeichneten Forstbeamten und viele Glieder der genannten Gemeinden anwohnten, und wobei eine ungeheuchelte Fröhlichkeit und die loyalste Einigkeit aller Anwesenden die Stunden des Beisammenseyns würzte. Als der erste Toast auf das Wohl unseres erhabenen Regenten durch Forstmeister Grosholz ausgebracht wurde, gaben sich jene innigen Aeusserungen der treuen Anhänglichkeit an unser geliebtes Fürstenhaus kund, welche die Herzen aller Badener unauslöschlich beleben.

Emmendingen, 21. Mai. Wenn gleich die Viehmärkte dahier jedes Jahr sehr bedeutend sind und mit den größten des Landes in Parallele gestellt werden können, so zeichnen sich doch die von diesem Frühjahr vortheilhaft aus, und es dürfte nicht uninteressant seyn, das Ergebniß zu veröffentlichen. An den beiden Markttagen im Monat März und April sind laut den Protokollen 838 Viehkäufe, worunter 509 Paar Ochsen begriffen, abgeschlossen und dadurch eine Summe von 112,639 fl. in Umlauf gesetzt worden. Bringt man in Erwägung, daß sich jetzt schon Käufer aus einer Entfernung von 30 und mehr Stunden Wegs einfinden, welcher Aufschwung läßt sich dann nicht erst in dieser Beziehung für unsere Gegend erwarten, wenn die Eisenbahn, an welcher nun zu unserer Freude so thätig gearbeitet wird, ein leichteres Transportmittel bieten wird. (F. Z.)

* Schweizergränze im Mai. (Korresp.) Wie könnte man verkennen, daß der Zollverein, die Dampfschiffe und Eisenbahnen eine sonst nie geahnte Betriebsamkeit und Beweglichkeit in die deutsche Industrie und in den deutschen Handel gebracht haben. Alte Gewohnheiten und frühere Handelsverbindungen werden verlassen, um den neuen Kommunikationswegen zu folgen, die mit größerer Geschwindigkeit billigere Preise verbinden, und die stets zunehmende Erzeugung der Fabriken und Gewerbe dem — freilich nicht immer in gleichem Maaße steigenden — Verbrauch zuführen. Ein intelligenter Kampf mit Zollgesetzen, Tarifen, Staats- und Handelstraktaten wird mit allem Aufgebote von Talent und Erfahrungen geführt, um die eigene Industrie und den Handel zu heben und zu vermehren, und während das kosmopolitische System der Handelsfreiheit von den Lippen der Staatsmänner in schönen Reden fließt, werden in vielen Staaten dem Eingang der Erzeugnisse anderer Länder immer mehr Schwierigkeiten entgegengestellt. Nur das Transitgut wird mehr und mehr von den bisherigen Belästigungen und Auflagen befreit, um dadurch den Waarenverkehr anzuziehen und zu erhalten. Wie sehr die Eisenbahnen, unter den Transportmitteln, nebst den Dampfschiffen, dasjenige, welches eine vorher nie geahnte Ausbildung der Konstruktion und Kraft der Bewegung hat, da, wo sie großen Handelsplätzen zugeführt sind, sich des Waarenverkehrs bemächtigen, davon gibt die straßburg-basler Bahn einen schlagenden Beweis. Noch im vorigen Jahre wurde für den Waarenverkehr die Einrichtung getroffen, daß eigene Waggons und besondere Waarenzüge die Handelsgüter befördern, und schon werden wöchentlich 5 — 6000 Zentner Güter nur allein nach Basel durch sie geliefert, und die Kanalfracht von Straßburg nach Basel hat in der letzten Hälfte des vorigen Jahres nicht nur schon namhaft abgenommen, sondern vermindert sich noch immer in auffallender Weise. Nur allein von dem Transit zum Ausgang zu sprechen, so betrug derselbe bei Großhüningen im Jahr 1841 10,111,505 Kilogramme, im J. 1842 aber nur 7,982,080 Kilog., was eine Verminderung von 2,129,425 Kilog. ausmacht. Eine noch größere Abnahme dieses Verkehrs wird die Einführung des höheren Tarifs nach Ordonnanz vom 17. April d. J. für die Kanalschiffe bewirken, wogegen jedoch die industrielle und handeltreibende Klasse der elsässer Bevölkerung, insbesondere die in Straßburg und Mühlhausen, energische Protestationen erhoben haben, die von den bezüglichen Behörden auch so kräftig unterstützt werden, daß höchst wahrscheinlich eine Modifikation derselben stattfinden wird. Nicht ohne Besorgniß sieht man bei dieser Gestaltung der Dinge hierorts die Bestrebungen jenseits des Rheins, den Waarenverkehr vom Niederrhein (Mannheim ꝛc.) nach Basel hinüber zu ziehen, was durch Hülfe der Dampfschiffe in der Weise geschehen soll, daß diese Güter bis Straßburg auf dem Rhein, und von da weiter bis Basel auf der Eisenbahn ihre Beförderung erhalten sollen. Die Aufhebung des Transitzolls in Frankreich erleichtert dieses Projekt sehr, dem zwar noch 1) die äusserst billigen Landfrachten von Mannheim bis Basel, und die sorgfältige und rasche Beförderung der mannheimer Spediteure bei sehr mäßigen Gebühren und 2) der schwierige Uebergang in Straßburg vom Rhein auf den Schienenweg, und die lästigen französischen Douanenformalitäten, sowie ein nicht so rascher und wohlfeiler Gang der Spedition daselbst bis jetzt entgegenstehen, welche Hindernisse aber eben auch in Folge der in neuester Zeit wieder stattgefundenen Erörterungen durch die Handelskammer und Kommunalrath in Straßburg theilweise vermindert wurden, theilweise ihre Beseitigung erhalten dürften. Dieser Verkehr hat hierorts seit dem Jahr 1836, wo er in nicht ganz 40,000 Ztnr. Handelsgütern bestand, nach und nach sich so gehoben, daß er voriges Jahr beinahe das Dreifache, nämlich 115,000 Ztnr., betragen hat. Nehmen wir nun an, daß im Durchschnitt 1 fl. 45 kr. Landfracht von Mannheim bis Basel per Zentner bezahlt wird, so macht nur allein der Fuhrlohn hievon nahe an 200,000 fl. jährlich, welche dem Lande verloren gingen, wenn dieser Verkehr diesseits abgewendet würde. Zudem sind aber auch diese Verhältnisse für die Zukunft unserer Eisenbahn in ihrer ganzen Ausdehnung von der größten Wichtigkeit, denn, mag man die Sache ansehen, wie man will, der Waarentransport von Freiburg — um nicht zu sagen von Kehl bis hieher — wird die Hauptsache seyn: denn ein Mal ist der Personenverkehr in dieser Strecke überhaupt nicht so lebhaft, wie in der unteren Landesgegend, wie die (wenigstens in neuerer Zeit) häufig leer gehenden Eilwagen auf dieser Route zeigen, und dann nimmt im Sommer die Dampfschifffahrt noch die meisten abwärts Reisenden weg. So haben die zwei Adler des Oberrheins im Sommer 1842, obgleich ihre Fahrten öfters unterbrochen wurden, dennoch 19,080 Personen von Basel den Rhein hinab geführt. Es wird sich daher der Personenverkehr mehrentheils auf den Zwischenverkehr von Station zu Station beschränken, und die Bahn hauptsächlich mit Waarentransport zu speisen seyn, wenn sie auch nur mäßig rentiren soll, den zu heben und zu vermehren demnach Alles aufzubieten seyn möchte, was zur Erleichterung desselben beizutragen vermag.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Für den blinden Franz Joseph Berwick von Bohlingen sind bei'm Kontor der Karlsruher Zeitung nachstehende milde Gaben eingegangen:
Von U. S. 1 fl. 12 kr., von einem Unbekannten 1 fl., von N. N. 1 fl. 20 kr., von einem Ungenannten 12 kr.; im Ganzen 3 fl. 44 kr.

---

ich nicht halten kann und will — sagen Sie mir die Wahrheit, und Sie sollen frei seyn.

Alles, was ich sagen kann, erwiderte der Gefangene, verlegen beginnend und abbrechend, ist das, daß es nicht meine Absicht war, Sie zu behorchen, daß ein Zufall mich dahin führte, wo Sie mich entdeckten, und daß es mir leid thut — sehr leid thut — durch ein Geräusch mich verrathen zu haben.

Und ist das Alles, was Sie mir sagen wollen? — Alles, Sennor.

Sie wissen nicht, was Sie thun, rief der schwarze Herr, und dicht zu ihm herantretend, flüsterte er lächelnd: So war es vielleicht ein Liebesabenteuer? Junger Mann, wen von Donna Rosaura's Dienerinnen suchten Sie? Wie kamen Sie in jenes Gemach? Geben Sie mir Aufschluß, rechtfertigen Sie Sich in einer Beziehung, die mich persönlich betrifft, und ich will Alles vergessen, aber Ihnen dankbar bleiben.

Während er redete, zuckten die Muskeln seines Gesichts, und das düstere Feuer seiner Augen sprach ganz andere Worte, als die seinen Lippen entströmten. Eifersucht und Haß flammten darin, er sah wie ein Tiger aus, der auf seine Beute lauert. Sennor, sagte Frederico stolz, bemühen Sie Sich nicht vergebens. Wenn eine Dame mich dorthin zog, wo Sie mich fanden, so erwarten Sie niemals von mir eine Antwort, die der schändlichste Verrath wäre. Ich will und kann nicht antworten. Machen Sie mit mir, was Ihnen beliebt, ich bin in Ihrer Gewalt und diese gilt leider jetzt mehr in meinem unglücklichen Vaterlande, als alles Recht.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Baden, 24. Mai. Heute wurden hier die ersten reifen Erdbeeren auf den Markt gebracht.

Potsdam, 11. Mai. Bekanntlich sind die auf der Insel, in der sogenannten Hirschbucht, befindlich gewesenen Hirsche nach dem bei Sanssouci gelegenen Wildpark gebracht worden. Unter diesen befand sich ein Damhirsch, ein großes, schönes und edles, aber auch sehr böses Thier, welches bereits viel Unglück angerichtet hat. Vor einigen Tagen besuchte des Königs Majestät den Wildpark und traf auf dem Spaziergang diesen Damhirsch, welcher unter mehreren anderen Hirschen nahe am Wege stand. Diese zogen sich bei der Annäherung des Königs und seiner Begleitung scheu zurück, nur der Damhirsch blieb stehen und nahm, je näher der König kam, eine desto drohendere Stellung an. Da ergriff des Königs Majestät, eingedenk des bereits von dem Thiere angerichteten Schadens und zur Verhütung eines vielleicht noch größeren, schnell die Büchse und streckte das Thier sofort nieder. Das Zusammenbrechen dieses großen, starken Thieres soll ein imposantes Schauspiel gewährt haben.

— Die zusammengewachsenen siamesischen Zwillinge, welche sich vor 8 oder 9 Jahren längere Zeit in Paris, London ꝛc. aufhielten und seitdem in Nordkarolina wohnen, haben sich, nach neuyorker Blättern, am 13. April mit zwei Töchtern des Pächters Yates in der Grafschaft Wilkes verheirathet. Obgleich sogar der Name des Geistlichen, der sie traute, angegeben wird, lautet die Nachricht dennoch sehr unwahrscheinlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mai 24., 25., 26.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27"6.8	27"7.8	27"7.7	27"7.9	27"9.0	27"9.8
Temperatur nach Reaumur	14.8	10.7	12.3	10.5	11.5	9.3
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.67	0.86	0.80	0.74	0.68	0.79
Wind mit Stärke (4=Sturm)	NW²	SW¹	SW¹	SW²	SW²	W²
Bewölkung nach Zehnteln	0.6	1.0	1.0	0.9	0.5	0.9
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	7.0	25.0	—	1.3	14.0
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	0.43
Mai 24. Temp. max. 21.4 „ 25. „ min. 10.2	bd. trüb.	Regen.	Regen.	trüb.	Regen.	Regen.

Entfernt Gewitter.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 28. Mai: Zur Feier des hohen Namensfestes Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm: Preciosa, romantisches Schauspiel in 4 Aufzügen, von Wolff; die zur Handlung gehörige Musik von K. M. v. Weber.

Todesanzeigen.

[B 244.1] Karlsruhe. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endigte unser guter Gatte und Vater, Johann Jakob Schellenbauer, Bürger und Schuhmachermeister dahier, sein thätiges Leben am 22. d. M., Nachmittags 1 Uhr, in seinem 58sten Jahre.

Tiefgebeugt zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust unsern nahen und fernen Verwandten u. Freunden an, mit der höflichen Bitte, die dem Seligen im Leben so vielfach bewiesene Liebe und Freundschaft auch auf uns übertragen zu wollen, und erstatten zugleich auch allen denjenigen, welche unserm seligen Gatten und Vater durch die Begleitung an seine Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben, unsern herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 25. Mai 1843.

Die tieftrauernde Wittwe,
Wilhelmine Schellenbauer, geb. Bender,
mit ihren unmündigen Kindern.

[B.255.1] Waghäusel. Nach mehrjährigen schweren Leiden ist gestern mein Bruder, Ludwig Heisser, quiescirter Hauptsteueramtskontroleur, mit Tod abgegangen. Auswärtige Verwandte und Freunde des Verblichenen setze ich von diesem Trauerfall in Kenntniß.

Waghäusel, den 22. Mai 1843.

Karl Heisser, Posthalter.

Literarische Anzeige.

[B.142.3] Karlsruhe. Bei dem Unterzeichneten ist nun wieder zu haben:

Der
Krüppel von Rottenstein.
Eine Erzählung
von **G. H. v. Schubert.**
Preis 6 kr.

C. Macklot.

[B. 180.2] Karlsruhe. (N. B. Nr. 686. Maschinenverkauf.) Zwei in gutem Stande befindliche Furnierschneidemaschinen mit einem oberschlächtigen Wasserrad von 15 Fuß sind billigen Preises zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[B.246.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Die ersten neuen Häringe sind so eben eingetroffen bei

C. A. Fellmeth.

[B.254.2] Karlsruhe. (N. B. Nr. 687. Lehrlingsgesuch.) In ein frequentes kaufmännisches Geschäft wird ein Lehrling mit guten Vorkenntnissen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[B.258.1] Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein solides Mädchen, das von guter Familie erzogen, in häuslichen Geschäften erfahren ist und mit Kindern gut umzugehen weiß, wünscht auf Johanni einen Dienst. Zu erfragen bei Hauptmann Böck in der Lindenstraße Nr. 6 im 3ten Stock.

[B.235.1] Ettlingen. **(Reisegelegenheit.)**

Von Sonntag, den 28. d. M., fährt die ettlinger Ordinäre Morgens 7 Uhr, Vormittags 11 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und Abends 6 Uhr. Der Preis ist à Person 15 kr.

Auch fährt täglich Morgens 8 Uhr ein bequemer Gesellschaftswagen von Ettlingen über Rastatt nach Baden und Abends 5 Uhr wieder zurück. Der Preis ist à Person bis Rastatt 40 kr. und bis Baden 1 fl.

Die Vormerkung geschieht in Ettlingen bei Unterzeichnetem und in Baden bei Karl Höck zum Schwanen.

Ettlingen, den 24. Mai 1843.

J. Kühner.

[B.240.3] Freiburg.

Wein- und Fässer-versteigerung.

Der Erbtheilung wegen wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Weinhändlers G. A. Hummel dahier ein Quantum der vorhandenen Weine an den Meistbietenden gegen baare Zahlung bei der Abfassung in beliebigen größern und kleineren Quantitäten öffentlich versteigert, nämlich:

ungefähr	48	Ohm	1753er	weißer Markgräfler.
„	30	„	1827er	
„	300	„	1834er	
„	200	„	1836er	
„	500	„	1840er	
„	200	„	1841er	
„	70	„	1842er rother.	

Die Steigerung beginnt im Hause Nr. 11 der Kaiserstraße dahier,

Donnerstag, den 8. Juni d. J., Morgens um 9 Uhr.

An diesem und den folgenden Tagen werden daselbst zugleich auch ohngefähr 60 Stücke Lagerfässer, 6 bis 100 Ohm haltend, ebenfalls gegen baare Zahlung versteigert werden.

Freiburg, den 23. Mai 1842.

[B.259.2] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Das freiherrlich von Geusau'sche Wohnhaus, nebst Zubehörde, Nr. 23 der Schloßstraße, wird

Mittwoch, den 31. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des Notars von Nida, Spitalstraße Nr. 65, einer letztmaligen Versteigerung ausgesetzt und der definitive Zuschlag sogleich ertheilt werden, wenn das letzte Gebot jenen Betrag erreicht oder überstiegen hat, welchen die Erben als niedersten Verkaufspreis festgesetzt haben.

Karlsruhe, den 22. Mai 1843.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhard.
vdt. Clauß.

[B.251.2] Mosbach. (Die Verlegung des diesjährigen Johannimarktes zu Mosbach betreffend.) Da in diesem Jahr der Johannistag auf einen Samstag fällt, so wird der diesjährige Johannimarkt, mit Bewilligung großh. Amts,

Montag, den 26. Juni d. J.,

abgehalten.

Mosbach, den 23. Mai 1843.

Großh. bad. Bürgermeisteramt.
Teubner.
vdt. Wucherer.

[B.206.3] Rastatt. (Lattenlieferung zum Eisenbahnbau.) Zur Einfriedigung der Bahn in diesseitigem Bezirk sind 20 tausend Stück gute kantige Latten von 15' Länge, 18''' Breite und 8''' Dicke erforderlich und in folgenden Abtheilungen frei abzuliefern:

Auf den Holzlagerplatz der Eisenbahn bei Malsch	1800 Stück.
Auf den Holzlagerplatz der Eisenbahn bei Muggensturm	4000 „
Auf den Holzlagerplatz der Eisenbahn bei Rastatt	3500 „
Auf den Holzlagerplatz der Eisenbahn bei Niederbühl	3000 „
Auf den Holzlagerplatz der Eisenbahn bei Oos	5300 „
Auf den Holzlagerplatz der Eisenbahn bei Sinzheim	2400 „
Zusammen	20000 Stück.

Diese Lieferung wird mittelst Summission in Akkord gegeben und muß

bis zum 15. Juli d. J.

vollzogen seyn. Die Angebote sind spätestens bis zum 12. k. M. bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Rastatt, den 21. Mai 1843.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Dreßler.

[B.191.3] Karlsruhe. (Jagdverpachtung.) Samstag, den 3. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, wird zu Rastatt im Rathhaus die Domänenjagd auf der der Gemeinde Iffezheim gehörigen Rheininsel s. g. Bohnenmichel und Hirschandreaskopf für die nächstfolgenden 9 Jahre öffentlich verpachtet werden und die Jagdliebhaber unter dem weitern Bemerken hierzu eingeladen, daß:

1) ausländische Pächter einen annehmbaren inländischen Bürgen zu stellen haben;
2) Nachgebote nicht angenommen werden;
3) Landleute und Handwerker nur dann zur Steigerung zugelassen werden, wenn sie mit amtlichem Zeugniß nachweisen können, daß durch Uebernahme des Jagdpachts weder ein Nachtheil für ihre Familie, noch für das öffentliche Wohl zu befürchten ist, und
4) daß die weitern Pachtbedingungen bei der Bezirksforstei Rastatt, so wie auch in diesseitiger Kanzlei täglich eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 19. Mai 1843.

Großh. bad. Forstamt.
Fischer.

[B.234.2] Durlach. (Bekanntmachung.) Auf dem ärarischen Rittnerthofgut bei Durlach werden

Mittwoch, den 31. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

verschiedene Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten im Ueberschlag von 1543 fl. 16 kr. an den Wenigstnehmenden im Wege öffentlicher Versteigerung in Akkord gegeben.

Wer zur Uebernahme der Arbeiten Lust hat, wolle an genanntem Ort und Tage erscheinen.

Durlach, den 23. Mai 1843.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
W. K. d. B.
Wagner.

[B.249.3] Karlsruhe. (Aufforderung.) Aus der Elias Wormser'schen Stiftung dahier sind die aus dem Stiftungskapitale von 6000 fl. seither verfallenen und auf den 23. April 1845 fällig werdenden Zinsen zur Unterstützung eines armen Mädchens aus der Anverwandschaft des Stifters, Behufs ihrer Aussteuer, nach Vorschrift der Stiftungsurkunde vom 19. Januar 1819 zu verwenden.

Die hiernach geeigneten Bewerberinnen werden daher aufgefordert, sich mit ihren desfallsigen Gesuchen, unter Anfügung obrigkeitlicher Zeugnisse über ihre Vermögensumstände, ihr Alter, sittliches Betragen und ihre Verwandtschaftsverhältnisse mit dem Stifter

binnen 2 Monaten

anher zu melden.

Karlsruhe, den 14. Mai 1843.

Synagogenrath.
Ettlinger.

[B.243.1] Nr. 6054. Rastatt. (Bekanntmachung.) Bei diesseitigem Gerichtshofe ist die erledigte Sekretariatspraktikantenstelle mit dem etatsmäßigen Gehalte wieder zu besetzen.

Diejenigen Rechtspraktikanten, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich

binnen drei Wochen

unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Befähigung und Betragen dahier anzumelden.

Verfügt Rastatt, den 23. Mai 1843.

Großh. bad. Hofgericht des Mittelrheinkreises.
Obkircher.
vdt. Hildebrandt.

[B.252.3] Nr. 10,589. Oberkirch. (Mundtodterklärung.) Der Hohenrain Bauer Michael Treier von Lautenbach wurde wegen Verschwendung im ersten Grad für mundtodt erklärt und demselben Georg Treier von Ramsbach als Pfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung keine im L.R.S. 513 enthaltenen Geschäfte vorgenommen werden dürfen.

Oberkirch, den 24. Mai 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Jüngling.
vdt. Fieß.

[A.160.3] Nr. 13,336. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Friedrich Molitor von Bruchsal haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Donnerstag, den 8. Juni d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der anberaumten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Bruchsal, den 15. Mai 1843.

Großh. bad. Oberamt.
v. Berg.

Staatspapiere.

Madrid, 16. Mai. Heute wurden 3proz. mit 27¾ auf 2 Monate, 5prz. zu 27 13/16 auf 2 Monate geschlossen.

London, 22. Mai, 4 U. Nachm. Konsols 95¾. Span. Fonds, aktiv 21, passiv 5½. aufgeschob. Schuld 11½. Portugies. Fds. 5prz. 40⅞. 3prz. —. Blg. 102½. Holl. 5prz. Anl. 100½. 2½prz. 57⅛. Neue holl. Anl. —. Dan. 85½. Russ. —.

Wien, 20. Mai. 5proz. Met. 110⅛; 4proz. 101; 3proz. 77; 1834er Loose 142; 1839er 114; Esterhazy 53¼; Bankaktien 1622; Nordb. 102⅜; Mail. Eisenb. 96; Raaber Eisenb. 97⅞.

Paris, 24. Mai. 3proz. konsol. 82. 15. 3proz. (1841). 4proz. —. —. 5prozent. konsol. 121. 25. Bankaktien 3342. 50. Kanalaktien 1262. 50. St. Germaineisenbahnaktien 837. 50. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 248. 75. linkes Ufer 113. 75. Orleanser Eisenbahnaktien 661. 25 Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 196. 25. Blg. 5prozent. Anleihe 104½. (1840) 106⅛. (1842) 106¼. römische do. 104¾. Span. Akt. 29¼. Pass. 5. Neap. 108. 30.

Frankfurt, 24. Mai.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	111⅝
„	„	4	—	102¼
„	„	3	—	78¾
„	Wiener Bankaktien	3	—	1987
„	„ „ per ultimo		—	1988
„	fl. 500 Loose do.		—	144⅞
„	fl. 250 Loose von 1839		—	116
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	101¼
„	do.	4½	—	103¾
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103⅜
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	94
Bayern.	Obligationen	3½	—	101
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	76⅝
Baden.	Obligationen	3½	—	94⅞
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	55
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95¼
„	ditto	4	—	102½
„	fl. 50 Loose		—	68
„	fl. 25 Loose		—	28¼
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102⅜
„	Taunusaktien à 250 fl.		—	355¾
„	„ „ per ultimo		—	356
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96
„	fl. 25 Loose		—	25¾
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	56 9/16	56½
„	Syndikats	3½	—	—
„	ditto	4½	—	—
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	21½	21⅜
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	40⅜
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	85¾
„	do. zu fl. 500.		—	93¼
	Diskonto		—	3

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	5	Gold al Marco .	375	—
Friedrichsdor . .	9	46	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	55	Preuß. Thaler . .	1	44⅞
Randdukaten . .	5	35	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	30	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	57	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mit einer Anzeigenbeilage.